



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens**

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 15. Cap. Die Bedingnussen und Umstände des letzten Zihl und Ends;  
und warum die mehresten von diesen abweichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Drum streit nur stättiglich / trags  
 Creutz auf dieser Erden;  
 Aber nur diß allein / das dir GOTT  
 hat gegeben /  
 Das deinen Stand gemäß / so mach  
 dir keins darneben.  
 Das dein gedultig nim / ein jeder  
 mus eins tragen /  
 Es sey groß oder klein / du kanst nur  
 andere fragen.

Das fünffzehende Capitel.

Die Bedingnussen und Umstände des  
 letzten Ziel und Ends; und warum  
 die mehresten von diesen ab-  
 weichen.

**D**rey Bedingnussen werden zu dem  
 Ziel und End unserer Seeligkeit er-  
 fordert. Erstens zwar / daß dasselbe  
 in sich selbst sey ein vollkommenes Gut.  
 Andertens / daß es vor sich selbst genug ist /  
 uns zu helffen / damit wir ein solches vergnüg-  
 tes Leben führen / krafft welchen wir weiter  
 keines andern äusserlichen Gutes bedörffen;  
 Derowegen mus dieses Gut / wann es auch  
 ganz allein von uns besessen wird / gänzlich  
 alle Bewegung unserer Begierden erfüllen;  
 dann ein jeder / welcher etwas brauchet / will  
 gerne

gerne erhalten / was er vonnöthen hat / und wer etwas begehret / ruhet nicht / biß er das selbe erlange. Diese zwey Ding aber werden allein in Gott befunden / welcher allein das höchste und vollkommne Gut ist / und allein unser Herz und unsere Begierden erfüllen kan / gleichwie der Königliche Prophet saget: Psal. 16. 15. Wann deine Herzlichkeit offenbahr wird / alsdann werde ich ersättiget werden. Nun aber ist die Bosheit des menschlichen Geschlechts also groß / das es zwar bekennet solches würdig zu seyn / das es von allen geliebet werde / und sich niemand von ihm abwende ; Dann eines jeden Gewissen überweist ihm / das das höchste Gut nicht kan böß seyn ; nichts destoweniger ist die Gewalt eines bößhofften Gemüths so arg und hartnäckig / das es weder anderen / weder seinen eigenen Urtheil traue ; dann / sehr viel seynd / welche entweder aus Unwissenheit des wahren Ziels und Ends / oder aus Antrieb ihres bösen Willens lieber die falsche und zergängliche Güter / als die wahre und ewige begehren / irren derowegen von dem höchsten Gut / und erlangen es ihre Zeit des Lebens niemahl. Solche seynd allezeit mühselig und verlassen / schänden und verwirren die Ordnung aller Dingen / weilen sie von Gott abgewendet / denen Geschöpffen als  
ein

ein Ziel und End anhängen / solche suchen die  
 Wollüsten unter denen Disteln / und lieben  
 die Finsternus / mit welcher sie verwickelt wer-  
 den / den sterblichen Leib / welchen sie herum-  
 tragen / die Strick / unter denen sie wandeln /  
 das Orth der Mühseligkeit / welches sie be-  
 wohnen / ja gar den erschrocklichen Sentenz  
 des strengen Richters fürchten sie nicht. Da-  
 rum saget der heilige Apostel Paulus, Ephes.  
 4. 17. Sie wandeln in der Eitelkeit ih-  
 res Sinns / deren Verstand mit Fin-  
 sternus verdunkelt ist / und die ents-  
 fremdt seyn von dem Leben Gottes /  
 durch die Unwissenheit die in ihnen ist /  
 wegen der Blindheit ihres Hertzens /  
 welche als die Verzweiffelten / sich selbst  
 der Geilheit übergeben haben / zu U-  
 bung aller Unsauberkeit unersättlich.  
 Sap. 15. 12. Sie haben dafür gehalten /  
 unser Leben sey nur ein Kurtzweil /  
 und der Wandel der Menschen sey nur  
 allein auf zeitlichen Gewinn gericht /  
 und daß man aus allen Dingen / auch  
 aus dem bösen Gewinn ziehen. Es ge-  
 schicht ihnen aber öffters aus gerechtem Ur-  
 theil Gottes / daß jene / weilen sie boßhaff-  
 tig leben / auch darbey dieses verlieren / was  
 sie noch gutes im Glauben behalten haben /  
 gleich denen Unvernünfftigen / welche in ih-

ren

ren Herzen gesprochen: Es ist kein GOTT.  
Pfal. 13. Den Ursprung dieses Übels hab ich  
schon oben angeführet/ es kan nichts destowe-  
niger nicht zu oft erinnert werden / wann es  
auch tausendmahl wiederholet wird. Es hat  
Adam gesündigtet / und hat dardurch nicht al-  
lein die Gnad Gottes mit der ersten Un-  
schuld / sondern auch die Weißheit und Wis-  
senschaft des Guten verlohren / dadurch er  
das ganze menschliche Geschlecht in sich /  
gleichsam in der Wurzel / gänzlich zu Grund  
gericht und verdorben. Diese Verderbung  
aber thut den Menschen also unterdrucken /  
und zur Erde neigen / daß er zu nichts als zu  
Begierden des Fleisches / zur verbottenen Frey-  
heit seiner Sinnen / zu Erhebung seiner selb-  
sten über andere / zur Hochschätzung und  
Pracht / zum Müßiggang und allem Ubel  
geneigt sey / der Verstand wird auch verfin-  
stert mit Unwissenheit / falschen Einbildun-  
gen und freventlichen Urtheilen / Irthumen/  
Lügen / und Abwendung von allen guten Ge-  
dancken; In dem Willen entstehet eine grosse  
Schwachheit / Nachlässigkeit zum Guten /  
eine Träg- und Saumseeligkeit zu widerstehen-  
denen bösen Neigungen / und eine stete Be-  
gierd auf zeitliche Dinge. Wessentwegen  
von einem böshafften Menschen geschrieben  
stehet: Pfal. 9. Er hat GOTT nicht vor

D

denen

denen Augen / seine Wege seynd be-  
 deckt zu allen Zeiten. Wann wir nu  
 Gott nicht vor Augen haben / und gleich  
 sam nicht wissen / dem doch alles leben un-  
 dienen soll / so wissen wir auch nicht die wa-  
 re Tugenden / welche durch das Ziel und Ende  
 nicht durch ihre Übungen von denen Lasten  
 unterschieden werden. Eine Seel aber /  
 von dieser teuflischen Gefängnis und mü-  
 seligen Dienstbarkeit der Sünd befreyet wor-  
 den / durch die Gnad unsers Heylands Jesu  
 Christi / die hänget Gott allein an / in we-  
 chen sie alles überflüssig find / was von den  
 Menschen kan begehret werden / sie genie-  
 des höchsten Friedens / und in einer gewünsch-  
 ten Einsamkeit ruhet sie in ihm / suchet un-  
 wünschet gar nichts aussere demselben ; Das  
 dieser ist wahrhafftig geizig / dem Gott  
 nicht genug ist.

Was suchst du weit herum / Gott  
 ist ja alls in allen /  
 Du bist ein nimmersatt / wann du  
 Gott nicht genug /  
 Er sättigt dein Begierd / gibt was  
 dir kan gefallen /  
 Was aussere diesen ist / ist Lügen un-  
 Betrug.